

Gottesdienst vom 5. Mai 2024

10:00 Uhr in der Alten ref. Kirche Albisrieden

Taufe von Caitlyn Jungen

Pfr. Felix Schmid und Benni Limbeck, Theologe in praktischer Ausbildung;

Orgel: Burkhard Just

Thema: "Alles Gute"

Eingangsspiel Orgel

Begrüßung / Taufankündigung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der uns ins Leben rief und von Herzen liebt.
Im Namen von Jesus Christus, der begleitet und zum Leben befreit.
Und im Namen des Heiligen Geistes, der in uns ist, uns tröstet und stärkt.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben:
von dem Vater des Lichts.
Bei ihm gibt es keinen Wandel
und keinen Wechsel vom Licht zur Finsternis. Jakobus 1,17

Gebet

Lied 161,1-3: „Wunderbarer König“

Taufe

Tauflied 181, 1-4: "Bi de Taufi chömed mir"

Predigt Philipper 4,4-9

Textlesung: Benni

4 Freut euch im Herrn allezeit! Nochmals will ich es sagen: Freut euch!

5 Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren. Der Herr ist nahe.

6 Macht euch keine Sorgen,

sondern wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn.

Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat.

7 Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt,

wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

8 Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern:

Was wahr, achtsenswert, gerecht, lauter und wohlgefällig ist,

was einen guten Ruf hat, was etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt!

9 Was ihr bei mir gelernt und empfangen, gehört und gesehen habt, das tut!

Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Liebe Gemeinde

Was Paulus hier am Schluss seines Briefes an die Philipper präsentiert, ist ein Antiserum. Ein Gegenmittel, ein Gegengift gegen alles, was uns Menschen vergiften will.

Als ich in den letzten Wochen damit begann, mir Gedanken zu machen zum Gottesdienst von heute, kam mir eben genau das immer wieder in den Sinn: Wir brauchen ein Antiserum. Wir brauchen ein wirksames Gegenmittel gegen all das, was uns vergiften will.

Wir leben in einer nach meinem Empfinden überaus widersprüchlichen Zeit. Auf der einen Seite geht es uns so gut wie noch nie. Aber auf der anderen Seite sind wir auch, wie mir scheint, so verunsichert und besorgt wie kaum jemals zuvor.

Es geht uns so gut wie noch nie... Die Menschen wurden im Durchschnitt noch nie so alt wie heute. Die Lebenserwartung in der Schweiz ist seit 1900 von 47 auf 83 Jahre gestiegen. Ist das nicht unglaublich? Und es ging uns auch noch nie so gut wie heute. Als diese Kirche vor 200 Jahren erbaut wurde, herrschte Hungersnot. Aus den Protokollen der damaligen Kirchenvorstände (des ‚Stillstandes‘) geht hervor, dass man Projekte für die notleidende Albisrieder Bevölkerung lancierte. Es wurde z.B. eine Armensuppe ausgeteilt. Wer 2018 beim Sprechtheater anlässlich des 200-Jahr-Jubiläum dieser Kirche dabei war, hat davon vernommen.

Aber auf der anderen Seite sind wir so verunsichert wie noch nie. Damals vor 200 Jahren sprach man nicht von Weltuntergang. Es ging einem schlecht, ja. Aber man hoffte auf bessere Zeiten. Das Wort „global“ war kaum in Gebrauch.

Dass die ganze Welt Schaden leidet, diese Vorstellung ist eine neuzeitliche Erscheinung. Die Tatsache, dass der Mensch in der Lage wäre, das Leben auf dieser Erde mit Nuklearbomben zu zerstören. Sowas ist kaum 80 Jahre alt. Und erst seit etwa 20 – 30 Jahren spricht man in der breiten Öffentlichkeit von der Klimaerwärmung, die wir Menschen verursachen.

Manchmal frage ich mich, ob der Mensch schon immer dazu neigte „von schlechten Zeiten“ zu reden. Auf jeden Fall ist mir in den vergangenen Monaten eine massive Häufung von Negativschlagzeilen aufgefallen und auch eine bei vielen Menschen eingetrübte Grundgestimmtheit. Sicher wurde dies verstärkt durch den nun bereits 2 Jahre währenden Krieg in der Ukraine und den massiven Nahostkonflikt, den wir seit letztem Oktober haben.

Und: Die Schreckens-Meldungen aus aller Welt stürmen tagtäglich vom Morgen bis am Abend multimedial x-fach auf uns ein.

Deshalb bin ich überzeugt: Es ist höchste Zeit für ein Antiserum, ein wirksames Gegengift. Denn so kann man doch nicht leben. Also machte ich mich auf die Suche und stiess auf die Zeilen die Paulus den Philippnern schrieb.

Ungefähr 1964 Jahre sind seither vergangen. Und doch haben diese Worte nach wie vor eine unglaubliche Kraft. Sie sind noch genauso gültig wie damals. In absolut phänomenaler Dichte umreist Paulus das für dich und mich als Christin und Christ gültige Lebenskonzept. Dieser Text gehört eigentlich vorne in die Agenda oder auch auf den Frühstückstisch. Er sollte gelesen werden, bevor man sich den News oder irgendetwas anderem zuwendet.

Paulus schliesst seine Anweisungen wie folgt:

***9 Was ihr bei mir gelernt und empfangen, gehört und gesehen habt, das tut!
Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.***

Möchtest du gerne Frieden finden? Möchtest du die Erfahrung machen, dass der Gott des Friedens mit dir ist? Dann beherzige diese Worte!

Hier ist das Antiserum; das Gegenmittel gegen Sorgen, Angst, Bedrückung, Verunsicherung.

1. Freut euch im Herrn
2. Übt Freundlichkeit gegenüber allen
3. Seid euch bewusst, dass Gott nahe ist
4. Sorgt euch nicht
5. Bringt alle Anliegen im Gebet vor Gott
6. Dankt aber auch für alles Gute

7. So wird der Friede Gottes euch in Christus bewahren – mehr als ihr euch vorstellen könnt.
8. Und dann noch was ganz Wichtiges zum Schluss: Richtet eure Aufmerksamkeit auf das Schöne, Gute, Wohllautende, Liebevollte. Lasst eure Gedanken um gute, wohlthuende Dinge kreisen! Überlegt euch ständig, was euch und anderen gut tun könnte. Ein Lob, ein aufmunterndes Wort, ein Trost, ein kleines Zeichen des Drandenkens an der Tür des Nachbarn, ein Lächeln, ein freundliches Winken. Alles so Sachen halt, die euch und andere aufstellen. Damit sollt ihr euch befassen!

Es kann nicht angehen, dass wir als Christinnen und Christen einfach genau gleich dahinleben und uns treiben lassen von all den Neuigkeiten, Schreckensmeldungen, Sorgen und negativen Einflüssen, wie irgendwelche sorgengeplagte Menschen, die keinen Glauben und keine Hoffnung haben. Es muss doch einen Unterschied machen, dass du an Gott glaubst und Christus vertraust. Das muss doch Auswirkungen haben. Das muss doch Ausstrahlung haben.

Friedrich Nietzsche sagte: „Die Christen müssten erlöster aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ Damit brachte er genau das auf den Punkt. Interessanterweise sagte er auch: „Sich freuen lernen führt dazu, weniger Böses zu tun.“ Hast du dir das schon einmal überlegt? Ist doch so: Wer fröhlich ist, richtet keinen Schaden an.

Und auf noch etwas wird hiermit sehr schön hingewiesen: Sich freuen kann offenbar geübt und gelernt werden. Das deckt sich mit der Anweisung des Paulus. Ich kann das lernen, mich „im Herrn zu freuen“. „Allezeit“ sogar. Am Rande sei noch vermerkt, dass Paulus diesen Brief aus dem Gefängnis schreibt...!

Ich kann es lernen, mich an all dem zu freuen, was Gott mir schenkt und was er mir in seinem Wort verspricht.

Papst Franziskus schrieb dazu im Jahre 2013 in seinem ersten apostolischen Schreiben: „Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit (...) von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude.“

Mit anderen Worten umschreibt er hier das genau gleiche Antiserum. Wir wissen es eigentlich. Wir wissen, dass ‚Evangelium‘ ‚gute Nachricht‘ oder ‚frohe / frohmachende Botschaft‘ bedeutet.

Meine Erfahrung aber ist es, dass wir dies zu wenig konsequent anwenden, dieses Gegenmittel. Wir üben es zu wenig regelmässig. Wie häufig lassen wir uns genau gleich berieseln von allem Negativen, das ständig berichtet wird. Genau gleich wie jeder andere Mensch, der nichts vom Glauben hält und sich nicht damit befasst.

Deshalb hören wir uns zum Schluss meiner Predigt diese Worte des Paulus nochmals an und nehmen sie uns zu Herzen.

4 Freut euch im Herrn allezeit! Nochmals will ich es sagen: Freut euch!

5 Lasst alle Menschen eure Freundlichkeit spüren. Der Herr ist nahe.

6 Macht euch keine Sorgen,

sondern wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn.

Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat.

7 Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt,

wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

8 Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern:

*Was wahr, achtenswert, gerecht, lauter und wohlgefällig ist,
was einen guten Ruf hat, was etwas taugt und Lob verdient, das bedenkt!
9 Was ihr bei mir gelernt und empfangen, gehört und gesehen habt, das tut!
Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.*

Amen

Zwischenspiel

Gebet / Stille / Unser Vater (Benni)

Gemeindelied 235,1-8: „Nun danket all und bringet Ehr“

Mitteilungen

Verabschiedung

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben:
von dem Vater des Lichts.
Bei ihm gibt es keinen Wandel
und keinen Wechsel vom Licht zur Finsternis. Jakobus 1,17

Schlusslied 8: „Ich lobe meinen Gott“ dt. – frz. – dt.

Segen

Ausgangsspiel Orgel